

Beilage zum „Enzthäler“ No. 149.

Donnerstag, den 1. Dezember 1870.

W a h l s a c h e.

Aus den Waldgangsorten.

Die Verdächtigungen des Hr. Beutter im Enzthäler Nr. 147 finden bei uns keinen Boden. Wir haben sein ächt deutsches Programm wohl verstanden. Wir kennen auch seine übrigen volksthümlichen Gesinnungen. Wir wissen ferner, was er nicht nur in seiner Gemeinde sondern in unserem Bezirk besonders auch in unsern Waldorten geleistet hat. Wir waren schon dabei, wie Hr. Beutter die Rechte und Interessen unserer Bezirksangehörigen nach oben wie nach unten auch dann muthig vertheidigt hat, wenn andere, die sonst gerne das große Wort führen, schweigend bei Seite gestanden sind.

Darum ist und bleibt der Mann unseres Vertrauens

Hr. Schultheiß **Beutter** in Herrenalb.

Mehrere Wähler,

von den sogenannten Waldgangs-Orten,

(deren Namen bei der Redaktion eingesehen werden können.)

Württembergischer Sanitätsverein.

Mit höchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs vom 3. Nov. haben wir, um unsere auf die Reize gehenden Mittel, den wachsenden Bedürfnissen angemessen, zu vermehren, eine Lotterie veranstaltet, für welche uns reiche Gaben von vielen Seiten schon zugeslossen sind.

Um dem zu eröffnenden Lotteriebazar eine größere Ausdehnung geben zu können, appelliren wir an die schon so vielfach bewährte Opferwilligkeit der Bewohner von Stadt und Land, und werden wir große wie kleine Liebesgaben mit Dank empfangen.

Die Gaben werden im Sanitätsverein und bei sämmtlichen Lokalvereinen angenommen. Im Lokale unseres Vereins (Königsbau) ist von künftigen Montag an zu deren Ausstellung ein besonderer Raum eingerichtet. Mit diesem Tage beginnt auch der Verkauf der Loose; der Preis des Loose ist 24 kr.

Alle den Verkauf der Loose betreffenden Zuschriften bitten wir an Herrn Eberhard Fezer, Kanzleistraße Nr. 20, zu richten.

Stuttgart, den 3. Nov. 1870.

Württembergischer Sanitätsverein. Dr. Sahn.

Illustrierter Familien-Kalender

für 1871. 15. Jahrgang.

Mit einem in Stahl gestochenen Titelbild: „Hasche mich!“

Preis 15 K. Südd. Währg.

Enthält 64 Seiten Text mit über 70 in den Text gedruckten Illustrationen, darunter sind auch ganzseitige Bilder. Für Viele ist dieser Kalender von bedeutendem Werth schon allein durch das Messen- und Märkte-Verzeichniss und durch seine gemeinnützigen Tabellen. Ueber den Krieg Deutschlands gegen Frankreich bringt der Kalender eine ebenso interessante als für Jedermann verständlich gemachte Darstellung nebst vielen dazu gehörigen Illustrationen und Portraits.

Die dem Kalender als Gratis-Beigabe angeheftete

Grosse colorirte Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa

ist mit allen durch den Krieg berühmt gewordenen Ortschaften bis auf die kleinsten herab ergänzt worden.

Trotz dieser auffallenden Reichhaltigkeit ist der Preis wie früher geblieben.

Der Kalender ist vorräthig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Die Verlagsbuchhandlung v. A. H. Payne in Leipzig.

Photographie-Rähmchen

empfehl.

Jaf. Meeh.

Kalender

auf 1871 empfiehlt

Jaf. Meeh.

Roose
 des württemb. Sanitäts-Vereins à 24 fr.
 ferner der **Lotterie**
 zum Besten der verwundeten und bedürftigen
 ausgerückten Soldaten des Bezirks **Neuenbürg**
 à 6 fr. empfiehlt

Chr. Helber.

Die Lotterie

des württembergischen Sanitäts-Vereins soll die Mittel des Vereins im Ganzen neu speisen, damit er seiner allernächsten Aufgabe gerecht werden könne. Aber aus dem Ertrag derselben beabsichtigen wir auch unsere mitten im Feindeslande von allem Familienleben der Heimat losgerissenen Söhne im Felde auf die hl. Weihnachtszeit jeden mit einem passenden Geschenk zu erfreuen. So gestaltet sich die Lotterie im ganzen Lande Württemberg zu einem recht eigentlichen Weihnachtsbazar, an dem sich jeder Patriot mit vollem Herzen theilnehmen wird. Ihre Majestät die Königin, unsere gnädigste Protektorin, haben sich an die Spitze der Sammlung mit einer höchst erhabenen Gabe gestellt und erklärt: „Mit großer Freude gebe ich meine Zustimmung zu den Weihnachtsgaben für unsere Truppen im Feld, hoffend, daß wir bis da auch Frieden haben.“

Vaterländische Literatur.

Auf den Weihnachtstisch empfehlen wir: G. Bauer, Interessante Erzählungen für die Jugend und das reifere Alter. I. II. und III. Bändchen à 45 fr. Mit je 4 Bildern und einer Einleitung von Professor Eisenmann. Verlag bei Chr. Helber in Stuttgart. Diese Erzählungen lassen sich als Christgeschenk für die reifere Jugend bestens empfehlen, denn sie sind mit sehr gutem Geschmack gewählt und wirklich interessant. Die Darstellung ist fließend und leicht faßlich. Das Ganze ist von sittlich-religiösem Ernste getragen und kann einen wohlthuenden Eindruck auf das Gemüth gewiß nicht verfehlen. Auch die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. S...

Kronik.

A u s l a n d.

Amerika. Anlässlich des deutschen Sieges von Sedan fand in Cincinnati eine glänzende Feier statt und es hielt bei einer Massen-Versammlung ein Hr. Stallo eine Rede, der wir Folgendes entnehmen: „Wir wollen es nicht verhehlen, daß wir jubeln, weil das Volk unserer Väter den eben zu Ende gehenden Kampf siegreich bestanden hat; allein wir fordern unsere amerikanischen Mitbürger auf, in diesen Jubel mit einzustimmen, weil in diesem Kampf die Freiheit über die Despotie, die wahre Kultur über die Scheinkultur obgesiegt hat. Ich weiß wohl, daß man uns sagen wird, Frankreich habe sich seines Despoten entledigt, und von jetzt an sei der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ein Krieg zwischen einer Monarchie und einer Republik. Allein wir wissen längst, daß

ein Wechsel des Namens nicht notwendig auch eine Aenderung der Dinge bedeutet, und daß eine Willkürherrschaft, der man das Wort „Republik“ anklebt, darum nicht aufhört, eine Willkürherrschaft zu sein. Es hat nie schlimmere Despoten gegeben, als die beiden ersten französischen Republiken, und wir haben keinen Grund, zu glauben, daß die soeben in Paris proklamirte Volksherrschaft besser sein wird. Die Franzosen haben es nie verstanden, die Freiheit mit der Ordnung zu verbinden; diese Aufgabe haben nur die germanischen Völker zu lösen vermocht. Nur bei diesen gibt es einen ruhigen, gemessenen, naturgemäßen besonnenen Fortschritt, durch welchen allein die Freiheit erstrebt werden kann. Diesen Fortschritt vertritt in der alten Welt vor Allen das deutsche Volk, welches seit langer Zeit der Welt die Fahne der geistigen Freiheit vorangetragen hat, und nun auch die Fahne der bürgerlichen Freiheit mit fester Hand hoch tragen wird.“

Der Geheime Commerzienrath Gerson Bleichröder in Berlin hat aus einer Sammlung deutscher Frauen in San Francisco *) als Württemberg treffende Quote dem Hilfsvereine für die Angehörigen der zur Fahne berufenen Mannschaft im Monat Oktober die bedeutende Summe von 16000 Thalern übersandt, welchen neuerdings aus gleicher Quelle 319 Thaler gefolgt sind. Wir erwähnen mit besonderer Freude dieses schöne Zeichen unermüdblicher Sorge und warmen patriotischen Gefühls deutscher Herzen in den entferntesten Zonen.

*) Wir verweisen auch auf das „Gedenkblatt“ in Nr. 144 des Enjth.

Miszellen.

Die unheilbare Verblendung und Selbstbegünstigung der Franzosen datirt nicht erst von heute oder gestern; schon Frau Shelley, die Gattin des Dichters und Verfasserin von „Frankenstein“, erzählt ein sehr charakteristisches Beispiel davon. Als sie im Sommer 1814 mit ihrem Gemahl durch Frankreich reiste, zeigte ihnen ein Kutscher bei Troyes das Schlachtfeld, wo das Gefecht zwischen Russen und Franzosen stattgefunden hatte. „Ach, fragte Frau Shelly, wo die Russen siegten.“ „O nein, erwiderte der Mensch, die Franzosen werden niemals geschlagen.“ „Aber, fragte Frau Shelley, wie kam es denn, daß die Russen bald darauf in Troyes einzogen?“ „Ja, als sie geschlagen waren, machten sie einen Umweg und kamen so in die Stadt.“ So steht wörtlich zu lesen in Chelley's Essays, Lettres from Abroad u. s. w. II., 18.

Frankfurter Course vom 29. Nov. Geldsorten.

Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 ³ / ₄ — 45 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 58 — 59 fr.
Violen	9 fl. 46 — 48 fr.
Dufaten	5 fl. 36 — 38 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 32 — 33 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 54 — 58 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 26 ¹ / ₂ — 27 ¹ / ₂ fr.

